

Ausgabe 2

HIER UND JETZT



UNSER JUBILÄUMSMAGAZIN IN 3 AUSGABEN.

Weil beste Aussichten hat, wer Vergangenheit und Zukunft im Blick behält.



Ausgabe 1: die Gründung des Neuen Heims – Meilensteine auf dem Weg in ein besseres Leben.

Inhalt

Gutes Quartier, gutes Leben	3
Projekte mit Nachhaltigkeit.....	4
Gemeinsam für das Quartier	5
Viel mehr als nur vier Wände	6
Wir bekommen das hin	10
Wenn der Zufall Regie führt	11
Gemeinsam inklusiv	12



Ausgabe 2: Das Neue Heim ist viel mehr als ein Wohnungsunternehmen – es integriert und begeistert, auch mit innovativen Projekten.

Impressum

Herausgeber: Neues Heim – Die Baugenossenschaft eG,
Haldenrainstraße 185, 70437 Stuttgart
Redaktion: Baumann & Baltner, Ludwigsburg
Gestaltung: Baumann & Baltner, Ludwigsburg
Texte: Uwe Baltner
Fotos: Neues Heim, Juergen Pollak | Photographie & Film,
MMFotografie



Ausgabe 3: Wie wohnen und leben wir in Zukunft? Das Neue Heim sucht und gibt Antworten.

GUTES QUARTIER, GUTES LEBEN



Gisbert Renz

Wer heute Zukunft sichern will, darf nicht in alten Bahnen denken. Darum stellen wir in Ausgabe 2 unseres Jubiläumsmagazins innovative Konzepte fürs Bauen, Wohnen und Leben vor. Gutes Leben braucht ein gutes Quartier. Darum betten wir die Vielfalt unserer Wohnungsangebote ein in die Nachbarschaft und den gesamten Stadtteil. Beispiele dafür finden Sie ab Seite 6.

Das Bauen bildet die Grundlage. Aber Im Fokus jedes Konzepts stehen die Menschen. Wie wollen sie zusammenleben, was brauchen sie, um sich wohlfühlen? Auf diesem Fundament gestalten wir Räume, in denen Wohnen, Arbeiten und Leben verschiedenster Gruppen, Generationen und Lebensentwürfe verknüpft werden. Besonderes Augenmerk legen wir darauf, Orte des Austauschs zu schaffen. Zugleich achten wir darauf, dass jeder den Platz findet, den er benötigt, um sich wohlfühlen.

Gerade besondere Bedürfnisse beziehen wir früh in die Entwicklung ein und entwickeln neue Formen der gemeinschaftlichen Unterstützung – von der inklusiven Wohngemeinschaft bis zum Waschsalon WaschBar, einem virtuellen und tatsächlichen Ort der Vernetzung. Nachhaltigkeit bedeutet für uns: Wir investieren heute, um ein gutes Leben in der Zukunft zu ermöglichen. Das gilt für Wohnung, Mensch und Umwelt. Das WohnquartierPlus (WQ+) in Stuttgart-Rot mit einer Versorgung rund um die Uhr zählt ebenso dazu wie unsere hohen Ansprüche an die Energieeffizienz unserer Gebäude. Sie erreichen wir unter anderem mithilfe von umfangreicher Instandhaltung und Modernisierung unserer Gebäude, CO₂-reduziertem Beton oder innovativen Heizungssystemen (Seite 5).

Alle weiteren Aufgaben gehen wir klar strukturiert und im Dialog mit Bewohnern, städtischen Einrichtungen und Baupartnern mutig an. Wir sind uns bewusst, dass wir Neuland betreten. In diesem Fall muss der gerade Weg zum Ziel nicht immer der beste sein. Unvorhersehbares ist unser täglich Brot, doch genau darin liegt der Vorteil: Wir gewinnen Flexibilität und passen unsere Prozesse laufend an. Dabei zählen wir wie immer auf die Kraft einer starken Verantwortungsgemeinschaft. Vielen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen, diese aufzubauen und zu verstetigen.

Ihr Gisbert Renz,
Vorstand



PROJEKTE MIT NACHHALTIGKEIT

Ein Thema steht im Fokus, wenn heutzutage diskutiert wird, wie gutes Bauen geht: **die Nachhaltigkeit**. Für das Neue Heim als Genossenschaft ist es seit jeher verknüpft mit dem Ziel, seinen Mitgliedern wertbeständigen und zeitgemäßen Wohnraum zu bieten. Um unseren Bestand zukunftsfähig zu gestalten, halten wir diesen in einem sehr guten Zustand und achten bei den Modernisierungen auf sehr gute Standards. Ölheizungen und Nachtspeicher sind bei uns längst Geschichte. Wohl abgewogen bauen wir neu, ergänzen den Bestand und verbinden z. B. aktuelle energetische mit gesellschaftlichen Anforderungen, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Im Quartier „Am Rotweg“ wird eine vertikale Klimalär-Anlage getestet. Sichtbares Zeichen des innovativen Wegs zur Ressourcenschonung ist eine begrünte Fassade an der Giebelwand des Gebäudes Fleiner Straße 13. Dazu kommen Module für Photovoltaik. Brauchwasser kann gereinigt und vor Ort als Gießwasser verwendet werden. Mehr Informationen gibt es auf vertikka.de.

Urban Farming: gemeinsamer Gemüseanbau auf Basis eines maßgeschneiderten Nutzungskonzepts – in der Prevorster Straße 21 verbinden sich beim urbanen Gärtnern mit Ackerpause der Anbau gesunder Lebensmittel und die soziale Interaktion in der Nachbarschaft. Die Website zum Projekt: ackerpause.de/urban-farming.

Eisspeicher: Im Neubau in der Prevorster Straße wird die Wärme mittels eines Eisspeichers erzeugt. Dabei wird eine Wärmepumpe mit der Speichertechnik kombiniert, um durch Solar-Luft-Kollektoren auf dem Dach gewonnene Sonnenenergie wirtschaftlich und langfristig zu nutzen und zu speichern.

CO₂-reduzierter Beton bringt in Stuttgart-Giebel den Klimaschutz voran. Bei der Herstellung von Beton werden große Mengen Kohlendioxid verbraucht. Durch neue Zusatzstoffe lassen sich diese Emissionen um bis zu 50 Prozent verringern.

In Stuttgart-Stammheim hat die Neues Heim Immobilien GmbH fünf Klima-Komfort-Häuser errichtet mit viel Platz für Familien, geprüfter Wohngesundheit und einem nachhaltigen Energiekonzept, das den KfW-40 EE-Standard erfüllt.

Auf Veranstaltungen wie dem Mobilitäts-Event „110 Meter Fleiner Zukunft“ im Rahmen des Forschungsprojekts MobiQ der Hochschule für Technik Stuttgart können sich Bewohner des Quartiers über nachhaltige Mobilitäts-Konzepte informieren und erproben, was dies in der Praxis bedeutet.

September 2012

Grundsteinlegung Baugebiet Giebel



April 2018

Abschluss Baufeld West in Giebel und Grundsteinlegung Baufeld-Ost



August 2019

Aufnahme des Projekts „Wiener Platz“ (Feuerbach) ins IBA'27-Netz



Seit Juli 2016

Aktiver Partner im „Bündnis für Wohnen“ der Stadt Stuttgart



Januar 2019

Abschluss Kooperationsvereinbarung WQ+



September 2019

Fertigstellung Fleiner Straße/ Erligheimer Straße, Vermietung von drei WGs für Erwachsene mit geistiger Behinderung an die Diakonie Stetten



GEMEINSAM FÜR DAS QUARTIER

Wohnen gemeinsam zu entwickeln, statt lediglich Wohnraum zu schaffen – das Neue Heim geht hier neue Wege und bringt bei der Entwicklung seiner Quartiere die Bedarfe für ein gutes nachbarschaftliches Wohnen der Menschen vor Ort mit einer innovativen und auf die Zukunft ausgerichteten Planung der Neubauten zusammen. Beteiligung ist hier ausdrücklich erwünscht. Zum wachsenden Selbstverständnis gehört hierbei eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe.



Für die Quartiersentwicklung unverzichtbar: das gemeinsame Planen und Gestalten.

- + Konzepte für eine lebendige Gemeinschaft werden gemeinsam entwickelt.
- + Der Austausch zwischen allen Beteiligten beginnt bereits lange vor Baubeginn.
- + Die Mitglieder des Neuen Heims und künftige Bewohner, Nachbarn und Kooperationspartner werden im Vorfeld eingebunden.
- + Ideen und Vorschläge werden zu innovativen Konzepten erweitert, etwa um Räume für Gemeinschaft und Orte der Begegnung zu schaffen.
- + Die Bewohner gestalten auch nach dem Einzug mit und können eine Mitverantwortung für die Haus- und Quartiersgemeinschaft übernehmen.
- + Leitbilder werden im Dialog entwickelt und entsprechend der Lebensumstände im Quartier angepasst.
- + Um die Teilhabe zu erleichtern, stehen verschiedene Möglichkeiten für Kommunikation und Austausch zur Verfügung.
- + Aus Mitdenken, Mitmachen und Mitentscheiden entsteht ein Umfeld, das gutes Leben für alle Generationen ermöglicht.
- + Bei der Gestaltung des Quartiers wird inklusiv gedacht, um eine barrierefreie Teilhabe zu ermöglichen.

**Juli
2021**

Auftakt Reallabor
Wohnen, Quartier
„Am Rotweg“
in Stuttgart-Rot



**Februar
2022**

Fertigstellung des Neubaus in
Stuttgart-Freiberg mit Arztpraxis und
Beratungsstützpunkt des Wohlfahrtswerks



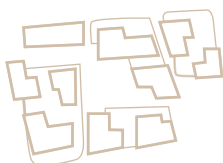
**Oktober
2022**

Baubeginn Quartier
am Wiener Platz



**August
2021**

Ernennung Quartier
„Am Rotweg“
zum IBA'27-Projekt



**September
2022**

Eröffnung Neubau Prevorster Str. 21
in Stuttgart-Rot mit WohnCafé,
Tagespflege und inklusiver WG



Wie wird die Zukunft aussehen?

Erfahren
Sie mehr
in der
nächsten
Ausgabe.



VIEL MEHR ALS NUR VIER WÄNDE





Giebel in neuem Glanz: Ein Quartier der 50er-Jahre wandelt sich mit seinen Bewohnern zu einem Quartier der Zukunft.

Integrativ: Keine Eigenschaft beschreibt die Entwicklung des Neuen Heims im neuen Jahrtausend besser als diese. Denn bei der Projektplanung werden Faktoren wie Innovation, Inklusion, Wohnen und Pflege, Quartiersentwicklung oder Energieeffizienz konsequent einbezogen. Dadurch erweitert das Neue Heim Lebensräume, prägt Stadtteile und ermöglicht den Bewohnern gelebte Gemeinschaft und bezahlbaren Wohnkomfort. Hier erfahren Sie, welche Projekte entscheidend dazu beitragen.

Maßstäbe für gemeinschaftliches Leben

Im Jahr 2023 steht fest: Das Neue Heim hat seinen eigenen Weg gefunden, um genossenschaftlichen Wohnungsbau in die Zukunft zu bringen, wie schon in den 50er- und 60er-Jahren (siehe Ausgabe 1). „Voraussehen, gemeinsam planen, über die vier Wände hinausdenken und im Sinne der Gemeinschaft bedarfsgerecht umsetzen, das sind Grundlagen unserer Arbeit“, sagt Martin Gebler, der beim Neuen Heim für die strategische Quartiersentwicklung verantwortlich ist. Schauen wir uns also einige Beispiele dafür an.

Giebel: Der Weg zur Quartiersentwicklung

Begonnen hat der Wandel des Neuen Heims zum Quartiersentwickler mit einem Projekt in Stuttgart-Giebel. Der Stadtteil ist seit 2006 im Förderungsprogramm „Soziale Stadt“, die Identifikation der Einwohner ist hoch. Noch in den 50er-Jahren hatte das Neue Heim hier eine Nachkriegssiedlung mit sechsgeschossigen Häusern errichtet. 60 Jahre später musste entschie-

den werden: modernisieren oder neu bauen? Grundrisse und Ausstattung waren veraltet. Eine Studie ergab: Die Modernisierung des Bestands würde aktuellen Anforderungen nicht gerecht und wäre nicht wirtschaftlich. Das Neue Heim startete daher 2010 mit dem schrittweisen Abriss und komplettem Neubau. Das Projekt wurde auf sechs Bauabschnitte und zwölf Jahre angelegt.

Wie wurde vor 13 Jahren mit Blick auf die Zukunft gehandelt? Das zeigt beispielsweise eine Arztpraxis in Giebel. Da nicht alle Räume benötigt wurden, richtete das Neue Heim ein Pflegezimmer ein. „Wir stellten fest, dass es nicht nur ums Wohnen geht, sondern dass wir soziale Infrastruktur aufbauen und langfristige Perspektiven für die Mieter schaffen müssen“, erinnert sich der Vorstandsvorsitzende Rüdiger Maier. Dies auf der Basis des genossenschaftlichen Prinzips, was für das Neue Heim bedeutet: lebenslanges Wohnrecht, bezahlbare Mieten, bedarfsgerechte Angebote rund ums Wohnen und Leben.

Stuttgart-Freiberg: Das Neue Heim zeigt mit diesem Projekt, dass auch geförderter Wohnungsbau in außergewöhnlich hochwertiger Architektur zu realisieren ist.



Mieterbaugemeinschaft: Teamwork für Wohnformen mit Zukunft.

Geplant waren ursprünglich viele 3-Zimmer-Wohnungen. Doch als sich ergab, dass die Bewohner mehr 2-Zimmer-Varianten benötigten, wurde die Planung umgestellt. Durch diesen Impuls rückte in den folgenden Jahren die ganzheitliche Quartiersentwicklung in den Fokus, die bis heute den gesamten Stadtteil aufwertet. Entstanden ist ein Wohnort, der Menschen nach dem Motto „Ein Leben lang“ Heimat gibt.

Gemeinsam mit der Diakonie Stetten, einem Träger der Behindertenhilfe, wurde in Giebel das Leben für Menschen mit geistiger Behinderung in Wohnungen des Neubaus ermöglicht. Parallel dazu erfüllen die neuen Gebäude hohe energetische Anforderungen und leisten einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Letzteres gilt auch für das Projektfinale, den dritten Bauabschnitt im Baufeld Ost, der von Anfang 2022 bis Ende 2023 unter Verwendung von CO₂-reduziertem Beton umgesetzt wird. Mit diesem Bauabschnitt wird auch eine 24-Stunden-Versorgung für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf im Quartier deutlich gestärkt. Es entstehen zwei Pflege-

Wohngemeinschaften, unterstützt durch eine Förderung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration, teilfinanziert aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Feuerbach: In Quartieren denken

Modern, vielfältig, inklusiv und urban: Aus dem erfolgreichen Projekt Giebel nahm das Neue Heim viel Wissen und eine gute Portion Selbstbewusstsein mit: Wir können Quartier! Den Beweis lieferte die Baugenossenschaft mit der sozialen Quartiersentwicklung in Stuttgart-Feuerbach. Die Stadt hatte bereits 2016 ein „Bündnis für Wohnen“ ins Leben gerufen, in dem sich Wohnungsunternehmen engagieren. Das erste Grundstück des Bündnisses war das 14.000 m² große Baufeld Süd im Areal am Feuerbacher Bahnhof. Wo

sich früher ein Betrieb zur Metallveredelung befand, entsteht seit 2022 das „Quartier am Wiener Platz“.

An der Quartiersentwicklung beteiligen sich verschiedene Akteure wie soziale Träger, private Investoren sowie Baugemeinschaften. Sie bereichern das Quartier mit eigenen Angeboten. Dieser Punkt, der auch Räume für Kommunikation und Begegnungen umfasst, gehört zu den Zielen der sozialen Quartiersentwicklung in Feuerbach. Das Neue Heim hat mit Förderung der Stadt die Quartierskoordination hierfür übernommen.

Die Genossenschaft baut auf Basis des Quartierskonzepts mehr als 100 Wohneinheiten. Insgesamt sind im Baufeld Süd 170 Einheiten für un-



terschiedliche Zielgruppen geplant. Darunter finden sich Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf oder in herausfordernden Lebenssituationen. Geförderte Mietwohnungen werden gebaut, ebenso Wohnungen für Studierende, Familien oder soziale Bedarfe. Neben Wohnraum wird es Angebote für gewerbliche und soziale Nutzungen geben, etwa Gastronomie, Gewerbe, Kita und Tagespflege.

Neu in Stuttgart ist eine Mieterbaugemeinschaft. Die Mitglieder organisieren das gemeinschaftliche Wohnen und verwalten ihre Gemeinschaftsfläche weitestgehend selbst, etwa den Gemeinschaftsraum mit WaschBar. Solche Wohnformen mögen noch in der Nische blühen, haben aber dafür umso mehr Zukunft.



Wiener Platz:
Hier entsteht ein Quartier mit vielfältigen Angeboten für die Bewohner.

Stuttgart-Rot: Quartier „Am Rotweg“

Eine Wohnung allein macht nicht das Wohnen. Was unter diesem Motto in Giebel begann und in Feuerbach reifte, kommt aktuell bei der Gestaltung des Quartiers am Rotweg voll zur Geltung. Wie in Giebel wird hier der Bestand durch Neubauten ersetzt. Bis voraussichtlich 2026 sollen in Kooperation mit der Baugenossenschaft Zuffenhausen auf etwa zwei Hektar Fläche 220 Wohneinheiten errichtet werden.

Ergänzt wird das Quartier in Stuttgart-Rot durch das Bauprojekt an der Ecke Prevorster/Fleiner Straße. Hier sind zwei Wohngebäude mit 40 genossenschaftlichen Mietwohnungen entstanden, außerdem das im September 2022 eröffnete WohnCafé, ein Nachbarschaftstreff im Quartier mit angrenzender Tagespflege. Weiteres Highlight ist die erste inklusive Wohngemeinschaft für Menschen mit und ohne Behinderung in einer Sechs-Zimmer-Wohnung. Mehr zu diesem zukunftsweisenden Projekt finden Sie im Juni in unserer dritten Ausgabe.

Fazit: Auf gute Nachbarschaft!

Was haben die drei Meilensteine gemeinsam? Es geht stets darum, „Wir-Gefühl“ und „sorgende Nachbarschaft“ zu etablieren. Der Orientierung bei Planung und Umsetzung dient dabei ein Leitbild, das dem Füreinander breiten Raum einräumt. Schafft das Neue Heim Lebensräume, entstehen dort neue Möglichkeiten, weil die Bewohner an einem Strang ziehen. Es herrscht ein grundsätzliches Vertrauen, wie es durch wertschätzende Kommunikation entsteht: Informationen kommen dort an, wo sie benötigt werden. Die Gemeinschaft blüht, es wird vielfältig, bunt und lebendig im Quartier. Man kann also mit Fug und Recht sagen: Hier lässt sich's wirklich gut in Gemeinschaft leben.

Dem sozialen Quartier gehört die Zukunft

Die transformative Kraft einer gezielt auf soziale und gesellschaftliche Belange ausgerichteten Quartiersentwicklung wird in den Beispielen sichtbar und vor Ort erlebbar. In Stuttgart-Rot bewegt sich diese Entwicklung konsequent in Richtung Zukunft. Die gelebte Beteiligungskultur, zu der auch Modellwohnungen im Format 1:33 und 1:1 gehören, ist ebenso unverzichtbar für das Konzept wie der bezahlbare und bedarfsgerechte Wohnraum, der gemeinsam entwickelt wird.

Auf diesem Weg entsteht ein Quartier für das Wohnen von morgen, das die Bedürfnisse der Menschen vor Ort in den Mittelpunkt stellt und die Potenziale ähnlicher Stadtteile aufzeigt – entlang der Frage: Wie wollen wir heute und in Zukunft gemeinsam gut wohnen und leben?



Prevorster Straße 21:
WohnCafé mit angrenzender Tagespflege.

„WIR BEKOMMEN DAS HIN“



Lucian Laszko: beim Neuen Heim seit 2009 für die Mieter im Einsatz.

Jedes Haus braucht einen guten Geist. Beim Neuen Heim gibt es insgesamt sogar sieben. Lucian Laszko ist seit 2009 einer davon. Für die von ihm betreuten 300 Mieter ist der 50-Jährige mehr als nur der Hausmeister, unter anderem Notfallhelfer, Rettungsanker, Ansprechpartner und einfach „Laszko“ – eben ein guter Geist.

Für die BGNH betreut Lucian Laszko Wohnungen in Stuttgart-Rot, die Straßennamen sprudelt er locker heraus: Offenauer, Erlacher, Abstatter, Züttlinger, Roigheimer, Böckinger, Fleiner und Haldenrainstraße. Kleine Probleme bei den Mietern, die er teilweise seit über zehn Jahren kennt, löst er sofort: „Wasser in der Heizung nachfüllen oder Luft rauslassen? Kein Problem.“ Bei größeren Schäden alarmiert er Handwerker, Hersteller oder wer auch immer benötigt wird. Im Sommer arbeitet er lieber als im Winter, denn wenn es Schnee gibt, muss er noch früher aufstehen als sonst: „Von 5 Uhr bis 9.30 Uhr wird dann erst mal geräumt.“

Sein wichtigster Job ist es allerdings, einfach da zu sein. Von Montag bis Freitag ist er von 7 bis 20 Uhr telefonisch erreichbar. Ein Service, der oft dringend benötigt wird. Etwa von der älteren Dame, die nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus feststellte, dass sie einen Wasserschaden in der Wohnung hatte. Lucian Laszko half ihr ebenso wie den Mietern, die durch einen Rohrbruch an ihrer Straße zwischen Weihnachten und Neujahr 2022 von der Wasserversorgung abgeschnitten waren.

Der Job mache ihm Spaß, sagt er: „Ich mag die Mieter und kenne sie fast alle.“ Gibt's doch mal Probleme, sagt er: „Ruhig bleiben, wir kriegen das hin.“ Das gilt für alle Mieter, denn Lucian Laszko ist für alle da – ganz wie es sich für den guten Geist und seine Kollegen gehört.

Helfer im Alltag und bei jedem Wetter. Unser Hausmeisterteam um Igor Kesner, Ismail Emiroglu, Horst-Peter Imbrich, Bernd Lippenberger, Kadir Babic und Heiko Theil, dazu das Team Regiebetrieb mit Alexei Völker, Joachim Lorenz und Henrik Wilamowski. Auf dem Bild fehlen die Hausmeister Kadir Babic und Heiko Theil.



WENN DER ZUFALL REGIE FÜHRT

Die Wohnungen der BGNH sind auch Orte, an denen unvergessliche Geschichten und Erinnerungen entstehen. Ein besonders schönes Beispiel dafür ist eine unserer jüngsten Bewohnerinnen: Lyanna Kersten, zu Hause geboren am 18. September 2022.

Als wir mit ihrer Mutter sprachen, war die kleine Lyanna gerade einmal sechs Monate alt. Mit kräftiger Stimme meldete sie sich aus dem Hintergrund zu Wort, während wir uns von Daniela Kersten die spannende Vorgeschichte der Geburt erzählen ließen. Mögliche Überschrift: Wenn der Zufall Regie führt, geschieht manchmal schier Unglaubliches.

Die jetzt vierköpfige Familie wohnt seit April 2019 in einer BGNH-Wohnung in Weil der Stadt. Zufall Nummer eins: Daniela Kersten ist dort aufgewachsen, ihre Eltern wohnen heute gegenüber von der jetzt vierköpfigen Familie, die noch aus Vater Benjamin und Sohn Noah besteht. „Wir wohnten damals in einem der ältesten Häuser in Weil der Stadt. Vor allem den Kindern wollten wir ein schöneres Zuhause geben und sind daher auf Wohnungssuche gegangen“, erinnert sich Daniela Kersten. Das Angebot vom Neuen Heim kam da genau richtig: „Wir waren direkt begeistert.“ Zumal die beiden jüngeren Schwestern von Daniela Kersten auch gleich um die Ecke wohnen.

Die Vier-Zimmer-Wohnung ist 74 Quadratmeter groß, war zum Einzugstermin frisch renoviert und passte einfach. „Wir fühlen uns darin absolut wohl“, sagt Daniela Kersten. Für die Geburt hatte die Therapeutin



Familie Kersten: von der Wohnung in Weil der Stadt „direkt begeistert“.

alles vorbereitet, eine Hebamme gesucht und den Platz im Geburtshaus in Tübingen reserviert. Als es dann so weit war, gab es allerdings einen falschen Alarm nach dem anderen. Dann folgte Zufall Nummer zwei: Das von Nachbarn organisierte und vom Neuen Heim unterstützte Sommerfest ging am 17. September 2022 über die Bühne. Daniela Kersten war dabei, ging allerdings früher und war am nächsten Morgen schon früh auf.

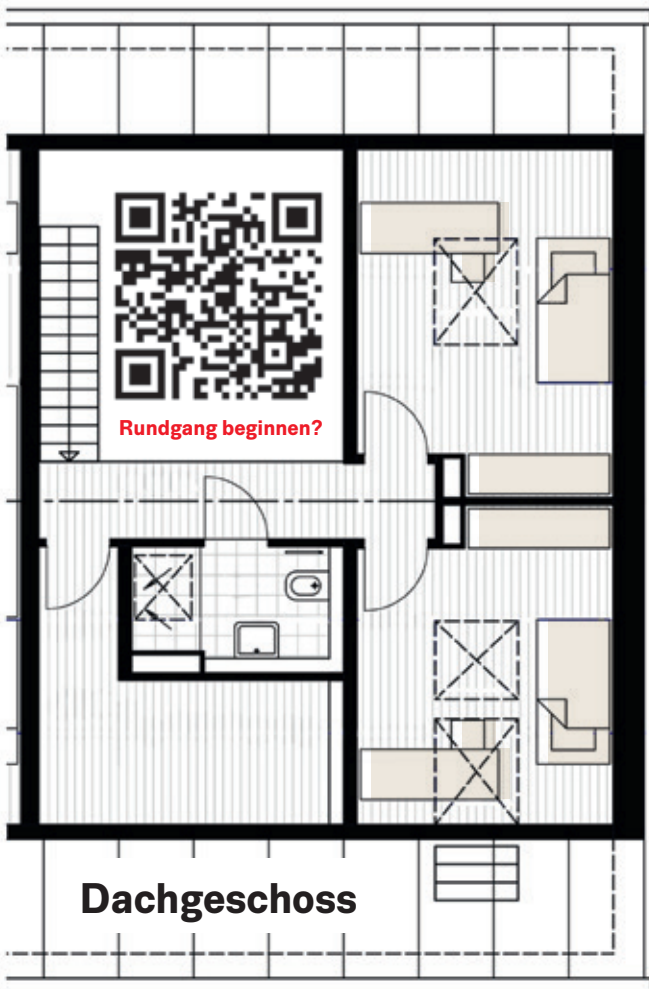
Dann überschlugen sich die Ereignisse: Aus der Badewanne rief Daniela Kersten ihren Mann an, er solle vorbeikommen. Für lange Autofahrten war es zu spät, also wurden Familie und Notarzt alarmiert. Der Arzt unterstützte telefonisch, und

nach zehn Minuten war Lyanna bereits angekommen. Da es allen gut ging, wurde eine Runde gekuschelt, bis die Hebamme eintraf. Der bereits angeforderte Krankenwagen konnte leer wieder abfahren, zurück blieb eine verwunderte Nachbarin, die einige Zeit später beim Balkonplauder fragte: „Weißt du, warum der Krankenwagen da war?“

Das soziale Gefüge im Wohngebiet trägt im Übrigen nach Meinung von Daniela Kersten dazu bei, dass sich die Familie sehr wohl fühlt. „Aktuell werden es wieder mehr Kinder“, stellt sie fest – das bedeutet auch: Unsere jüngste Bewohnerin dürfte keine Probleme haben, Spielgefährten zu finden.

GEMEINSAM INKLUSIV

Ein Projekt mit Vorbildcharakter: In der inklusiven Wohngemeinschaft (WG) in der Prevorster Straße wohnen und leben Menschen mit Behinderung und Studierende unter einem Dach. Das Projekt ist Teil des Gesamtkonzepts „WohnquartierPlus“. Wir unterstützen damit eine Versorgung rund um die Uhr und lebenslanges Wohnen in den eigenen vier Wänden.



WAS BEFINDET SICH NOCH IM GEBÄUDE?

WohnCafé

Der Ort für Gemeinschaft, an dem sich die Nachbarn treffen können und an dem auch gefeiert werden kann. Das WohnCafé ist die Anlaufstelle des Quartiersmanagements, in der viele Fäden zusammenlaufen.

Tagespflege

Die Tagespflege im Haus bietet wohnortnah Betreuung und Unterstützung für Menschen aus Stuttgart-Rot. Die Räumlichkeiten von WohnCafé und Tagespflege lassen sich bei Bedarf verbinden, etwa für größere Veranstaltungen im Quartier.

Eisspeicherheizung unter der Tiefgarage

225.000 Liter Wasser zirkulieren in 5 km langen Leitungen. Eine Wärmepumpe entzieht dem Wasser Energie. Beim Gefrieren und Auftauen wird ohne CO₂-Belastung zusätzliche Energie zum Heizen und für warmes Wasser frei.

Urban Gardening mit Ackerpause

Biodiverser Anbau im Garten, unterstützt von ackerpause.de mit Workshops und kontinuierlicher Begleitung. Dies sorgt nicht nur für frisches Gemüse, sondern auch für ein gutes Miteinander.

**SOLCHE BEDARFSGERECHTEN
ANGEBOTE SCHAFFEN MEHRWERT
FÜR DEN GESAMTEN STADTTTEIL.**

Rüdiger Maier, Vorstandsvorsitzender Neues Heim